

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 22.04.2010
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:30 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verw. gebäude II

Anwesend:

Vorsitzende
Meinen, Regina

SPD-Fraktion
Bamminger, Berendine für Helga Grix
Meyer, Elfriede
Scheffel, Enno

CDU-Fraktion
Risius, Andrea

FDP-Fraktion
Fooken, Ralf (ab 17:02 Uhr)

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Grundmandat
Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat
Koziolk, Stephan-Gerhard

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder
Jacobs, Marion
Kruse, Helga

Beratende Mitglieder
Dietz, Ralf-Günter
Ludolph-Dawe, Karin
Ouedraogo, Abdou (bis 19:10 Uhr)
Wilts, Elfriede (ab 17:04 Uhr)
Reibe, Ulf
Sprengelmeyer, Thomas

von der Verwaltung
Frein, Markus
Lücht, Richard
Philipps, Egon
Ubben, Wolfgang
Matthias Bruns
Birgit Eiklenborg (bis 18:45 Uhr)
Dilla Rieken (bis 18:45 Uhr)

Protokollführung
Rauch, Agnes

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Meinen begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Sie begrüßt besonders die in großer Anzahl erschienenen Kinder, die heute ihre Interessen vertreten wollen.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 10. März 2010

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 25 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 10.03.2010 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Ein Bürger erklärt, bezüglich der Vertragsverlängerung von Frau Susanne Janssen wolle er sich erkundigen, wie die Verwaltung sich zukünftig die Vertretung von Herrn Bruns vorstelle. Er fragt an, ob in diesem Fall das Jugendhaus geschlossen werde.

Herr Sprengelmeyer führt aus, die Frage nach der Personalausstattung beziehe sich auf den Tagesordnungspunkt 5, da dort über die Offene Kinder- und Jugendarbeit diskutiert werde. Zunächst freue er sich darüber, dass an der heutigen Jugendhilfeausschuss-Sitzung so viele Kinder und Jugendliche aus dem Jugendzentrum Borssum teilnehmen würden. Zudem seien auch noch eine Anfrage der SPD und ein Antrag der FDP vor dem Hintergrund einer Stadtteilinitiative eingegangen und auch die örtliche Presse habe sich dazu geäußert. In erster Linie werde dadurch deutlich, dass die Arbeit des Jugendzentrums Borssum sehr wohl wahrgenommen werde und man nunmehr die Sorge habe, dass plötzlich etwas wegbrechen könne.

Herr Sprengelmeyer bemerkt, dass Personalangelegenheiten nicht Gegenstand einer öffentlichen Sitzung sein dürften. Er habe allerdings aus der Anfrage die Sorge entnommen, wie es mit der Betreuung des Jugendzentrums weitergehe. Er erklärt, die Stelle der Frau Janssen sei normalerweise eine Stelle für einen Sozialarbeiter/eine Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr. Diese Stelle sei in den letzten Jahren nicht besetzt worden, da entsprechende Bewerber/Bewerberinnen in der Anzahl und der Qualität fehlen würden. Frau Janssen habe in den letzten Jahren, als es Brüche in der Arbeit des Jugendzentrums Borssum gegeben habe, das Haus relativ eigenständig geführt. Für die von ihr geleistete Arbeit wolle er sich an dieser Stelle bedanken. Die Stadt Emden hätte sie gerne weiterbeschäftigt, doch es müsse zunächst einmal geschaut werden, ob es geeignete Sozialarbeiter/Sozialarbeiterinnen im Anerkennungsjahr geben würde. Parallel überlege man aber auch, in welcher Form dem Anliegen der Nutzer und

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Gäste des Jugendzentrums, die Angebote und Betreuung des Hauses kontinuierlich vorzuhalten, und den Anträgen der Stadtteilinitiative Rechnung getragen werden könne. Der Fachdienst Jugendförderung sei sehr stark daran interessiert, dafür eine Lösung zu erarbeiten.

Frau E. Meyer fragt an, ob man davon ausgehen müsse, dass derzeit keine Aktivitäten im Jugendzentrum Borssum durchgeführt würden.

Herr Sprengelmeyer entgegnet, die Stelle von Frau Janssen sei eine Stelle für einen Sozialarbeiter/eine Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr, die momentan nicht besetzt sei. Zurzeit würde das Bewerbungsverfahren durchgeführt. Für die Übergangszeit sei mit Frau Janssen ein zusätzlicher Honorarvertrag abgeschlossen worden, um das Angebot aufrecht erhalten zu können.

Frau E. Meyer erkundigt sich, ob schon Bewerbungen vorlägen.

Herr Sprengelmeyer bemerkt, derzeit würden keine geeigneten Bewerbungen für die Stelle im Anerkennungsjahr vorliegen.

Frau Meinen schlägt vor, spezielle Fragen unter dem Tagesordnungspunkt 5 „Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden“ zu stellen.

Herr Sprengelmeyer führt aus, es sei deutlich geworden, dass die Verwaltung nach Wegen suche, wie der Problematik der Stellenbesetzung und der weiteren Ausgestaltung dieser Stelle Rechnung getragen werden könne. Die Anfrage bzw. der Antrag müsse in der nächsten Zeit beantwortet werden und bis dahin müsse man eine entsprechende Lösung erarbeiten. Die könne er heute nicht präsentieren. Zu bemerken sei aber auch, dass an der heutigen Sitzung eine große Anzahl Kinder und Jugendliche, die Gäste und Nutzer des Jugendzentrums Borssum seien, teilnehmen und sich für ihre Interessen einsetzen würden.

Frau Anja Weets erklärt, sie komme aus dem Stadtteil Borssum und wolle für die Kinder sprechen, die sich zwar vorbereitet hätten, sich aber jetzt doch nicht trauen würden. Sie bemerkt, der demographische Wandel sei in aller Munde und jeder stelle sich die Frage, was man dagegen tun könne. Hier werde allgemein davon gesprochen, dass es eine vakante Stelle geben würde, aber nicht davon, warum die Borssumer, die Hilmarsumer und auch die Friesländer speziell Frau Janssen haben möchten. Frau Weets gibt zu bedenken, dass sie als Mutter ihr Kind nicht irgendeiner Person anvertrauen würde, sondern mit ruhigem Gewissen sagen könne, dass ihr Kind im Jugendzentrum gut aufgehoben sei. Frau Janssen habe sich in den letzten Jahren sehr engagiert und habe auch sehr viel Freizeit in ihre Arbeit hineingesteckt. Es gäbe durchaus Kinder, die nicht damit fertig würden, wenn jedes Jahr eine neue Person kommen würde. Hinsichtlich der Frage von Frau Meyer berichtet sie, dass das Cheerleader Training bereits eingestellt worden sei und auch die Bastelstunden sehr reduziert worden seien. Man merke, dass die Kinder demotiviert seien, weil sie nicht wissen würden, wie es weitergehe. Dieses wolle sie als Anregung geben.

Herr Sprengelmeyer bedankt sich für die Äußerung und schlägt vor, dem Anlass entsprechend noch einmal gemeinsam ins Gespräch zu kommen und regt an, kurzfristig einen Termin im Jugendzentrum zu machen, an dem auch die Kinder und Jugendlichen und deren Eltern teilnehmen würden. Dann könne diese Frage und die weitere Vorgehensweise erörtert werden.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 5 Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden
Vorlage: 15/1534

Herr Sprengelmeyer führt aus, Kinder- und Jugendarbeit habe in Emden Tradition und sei sicherlich für viele andere Kommunen in seiner Entwicklung beispielhaft gewesen. Viele Ratsmitglieder hätten sich seinerzeit für den Aufbau der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt. Obwohl es der Stadt Emden in einigen Jahren finanziell schlecht gegangen sei, habe der Rat in allen Zeiten immer wieder an der Kinder- und Jugendarbeit festgehalten. Die gesellschaftliche Entwicklung gehe an der Kinder- und Jugendarbeit natürlich nicht vorbei und so müsse man sich heute ganz neuen Herausforderungen stellen.

Herr Sprengelmeyer weist darauf hin, Kinder- und Jugendarbeit sei keine freiwillige Leistung. Der § 11 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sage aus, dass jungen Menschen zur Förderung ihrer Entwicklung die erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden müssten, die an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet würden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zum sozialen Engagement anregen und hinführen würden. Der Gesetzgeber habe aber nicht festgeschrieben, welchen Umfang diese Kinder- und Jugendarbeit haben solle. Der in Emden vorgehaltene Standard sei sicherlich genau wie die Konzepte der einzelnen Einrichtung hervorragend. Die Jugendarbeit sei immer wieder in Verbindung zu sehen mit der Bildungsarbeit, da sie ein großer Träger der außerschulischen Bildung im Bereich der Jugendlichen sei. Vor diesem Hintergrund hätten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in diesem Bereich tätig seien, in einem langen und intensiven Prozess mit den Inhalten und der Ausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit auseinandergesetzt und würden das Ergebnis nunmehr vorstellen.

Herr Bruns, Frau Eiklenborg, Frau Ricken und Herr Reibe stellen gemeinsam das Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden anhand einer PowerPoint-Präsentation vor. Die Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Meinen bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Schild bedankt sich für den verständlich und gut nachvollziehbar präsentierten Vortrag. Er habe den Eindruck gewonnen, es handele sich hier um ein Leitbild, was von allen Jugendhäusern mitgetragen werde. Der Vortrag würde einen sehr guten und tiefen Einblick in die Arbeit geben. Seiner Meinung nach solle ein Leitbild Fehler vermeiden, sie aufdecken und beseitigen. Dieses sei keine leichte Aufgabe und hänge von vielen Faktoren ab, z. B. wie viel Personal dafür zur Verfügung stehe. Auch stelle sich die Frage, ob man überhaupt dem Anspruch gerecht werden könne. Offensichtlich sei dieses nicht möglich, wenn man auf die Situation in Borssum Bezug nehme. Hier würden sich die ersten gravierenden Fehler zeigen. Seiner Ansicht nach seien die hintereinander halbjährlich abgeschlossenen Verträge mit Frau Janssen seit August 2007 nicht seriös und würden sich auch nicht mit diesen Leitbildern vereinbaren lassen. Hier frage er sich, auf welcher Ebene so etwas entschieden werde. Herr Schild betont, es habe sich durch die Anwesenheit der Kinder und Jugendlichen in der heutigen Jugendhilfeausschuss-Sitzung gezeigt, dass hier ein Bedarf bestehe. Es dürfe nicht sein, dass einer jungen Frau, die engagiert arbeite, nach vielen Zeitverträgen gekündigt werde. Das stehe im krassen Gegensatz zu dem eben gehörten Vortrag. Dieses Verhalten sei für ihn nicht nachvollziehbar und es sei selbstverständlich, dass die Forderung klar ausgesprochen werde, dass Frau Janssen als pädagogische Mitarbeiterin erhalten bleiben müsse. Nur dann könne die Arbeit in Borssum im Sinne der Kinder und des Leitbildes weitergeführt werden.

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Ouedraogo schließt sich den Worten von Herrn Schild an und bestätigt, dass das Leitbild richtig gut ausgearbeitet und dargestellt worden sei. Seiner Meinung nach sei es eine gelungene Arbeit, in der auch angesprochen worden sei, dass sie absolut schwierig sei. Mit diesem Leitbild habe man jedoch eine Orientierung. Er hoffe, dass die Dynamik der Arbeit durch das Leitbild erhalten bleibe. Als Barenburger sei er froh, dass es das Kinder- und Jugendhaus geben würde und wisse diese Arbeit zu schätzen.

Frau E. Meyer bedankt sich ebenfalls für den verständlichen Vortrag. Ihrer Meinung nach sei die Anfertigung eines Leitbildes interessant, da die einzelnen Einrichtungen zusammen arbeiten und ihre Ideen und Gedanken austauschen würden. In dem Vortrag sei das Stichwort „Verlässliche und authentische Begleiter“ gefallen. Hier habe sie sofort an die Situation in Borssum gedacht.

Frau Risius führt aus, sie bedanke sich im Namen der CDU-Fraktion für die mit viel Engagement vorgetragene Vorstellung des Leitbildes. Hinsichtlich des Jugendzentrums Borssum bemerkt sie, hier hätten sich ganz viele Kinder für einen Menschen eingesetzt. Gerade in der heutigen Zeit sei dieses beachtlich. Wenn im Leitbild von Verlässlichkeit gesprochen werden, dürfe es nicht sein, dass diese Verlässlichkeit in Borssum nicht gezeigt werde. Aus diesem Grunde bitte sie die Verwaltung und das Jugendzentrum Borssum, sich schnellstmöglich an einen Tisch zu setzen und zu einer wirklich guten Lösung für alle Beteiligten zu kommen. Dann könne man den Kindern auch sagen, dass sich ihr Einsatz gelohnt hätte.

Weiter erklärt Frau Risius, der Rat habe immer überparteilich gesagt, man wolle möglichst nicht an den Jugendlichen sparen. Deshalb bitte sie um Prüfung, ob es für Borssum auch Zuschüsse geben würde, wie es in Barenburg möglich gewesen sei. Abschließend stellt sie fest, das Leitbild bedeute ebenfalls, dass die Politik mitarbeite. Deswegen habe sie schon mehrfach ange-regt, dass sich der Jugendhilfeausschuss in den verschiedenen Institutionen sehen lässt.

Herr Dietz bedankt sich für den guten Vortrag und erklärt, er wisse, dass die Arbeit im Kinder- und Jugendbereich viel Engagement und Kraft erfordere. Die in dem Vortrag genannten Begriffe wie Verlässlichkeit und langfristige Beziehung seien in dieser Arbeit sehr wichtig. Auch in Borssum müsse seines Erachtens etwas geschehen. Wenn dort die Stelle eines Sozialpädagogen im Anerkennungsjahr ausgeschrieben werde, bedeute dieses, dass dort keine wirklich langfristigen Beziehungen aufgebaut werden könnten, da diese Stellen immer wechseln würden.

Herr Sprengelmeyer betont, er wolle kurz auf die Personalsituation eingehen und richtig stellen, dass Frau Janssen keine Kündigung erhalten habe. Es habe keine Vertragsverlängerung gegeben. Er weist ausdrücklich darauf hin, dass dieses nicht in der Person von Frau Janssen liegen würde. Mit einer Festanstellung wäre es eine Stellenausweitung und habe dementsprechende Auswirkungen auf die Finanzlage. Aus diesem Grunde müsse darüber politisch entschieden werden.

Weiter führt Herr Sprengelmeyer aus, das hier vorgestellte Leitbild sei beispielhaft und er gehe davon aus, dass Rat und Verwaltung der Stadt Emden einerseits auf das Leitbild sehr stolz sein könnten, da dieses Leitbild letztlich für die Stadt Emden erarbeitet worden sei. Andererseits könnten alle auch stolz auf das Personal sein, die das Leitbild erarbeitet hätten. Herr Sprengelmeyer bedankt sich für diese Arbeit und den Einsatz bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Herr Fooken bedankt sich für den guten engagierten Vortrag und fragt an, warum es notwendig gewesen sei, dieses Leitbild im Rahmen einer außerörtlichen Klausurtagung zu erstellen. Seiner Meinung nach stecke hier ein Stückweit Selbstverständlichkeit drin und müsste im Rahmen eines vielleicht monatlichen Erfahrungsaustausches besprochen werden. Das für die Klausurta-

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

gung eingesetzte Geld hätte man seines Erachtens besser in die Jugendlichen investieren können.

Weiter führt Herr Fooken aus, seine Fraktion habe mit ihrem Antrag hinsichtlich der Situation deutlich gemacht, dass sie die Forderung unterstütze und hoffe, dass es zu einem vernünftigen Ergebnis komme.

Herr Sprengelmeyer erklärt hinsichtlich der Frage, ob sich der Aufwand und Ertrag des Leitbildes lohnen würde, dieses Geld hätte man nicht besser einsetzen können. Insbesondere an den Vorträgen von Frau Eiklenborg und Frau Ricken sei zu erkennen, wie viel Diskussion eigentlich dahinter stecke, bis letztendlich der gemeinsame Satz stehe. Tatsächlich sei es ein spannender Prozess gewesen, bei dem auch hinsichtlich der Zusammenarbeit bilanziert werde. Abschließend betont Herr Sprengelmeyer, es sei hin und wieder notwendig, dass man aus der Praxis heraus inne halte und sich justiere. Daher sei der Einsatz an dieser Stelle richtig gewesen und der Ertrag habe den Aufwand gerechtfertigt.

Herr Scheffel erinnert daran, dass auch die Fraktionen zu Klausurtagungen fahren führen, um Abstand zu gewinnen und um sich konzentriert eine Arbeit vornehmen zu können. Aus diesem Grunde befürworte er eine solche Klausur. Im Übrigen werde das Leitbild von ihm ausdrücklich begrüßt.

Beschluss: Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Emden beschließt das in der Anlage zur Vorlage 15/1534 vorgelegte Leitbild, welches der Fachdienst Jugendförderung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden aufgestellt hat. Es soll einerseits in den städtischen Einrichtungen vor Ort als Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit dienen, andererseits auch eine Diskussionsgrundlage mit anderen Trägern von Kinder- und Jugendarbeit sein.

Ergebnis: einstimmig

TOP 6 Zuschüsse an Vereine und Verbände
Vorlage: 15/1507/2

Herr Reibe führt aus, bereits in der letzten Sitzung sei dieser Tagesordnungspunkt behandelt und alle bis zum 01.03.2010 eingegangenen Anträge auf Zuschüsse nach den Richtlinien zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit beschlossen worden. In der Zwischenzeit seien eine Reihe weiterer Anträge eingegangen. Da bereits in der letzten Sitzung ein Antrag akzeptiert worden sei, der auch verfristet eingegangen sei, schlage die Verwaltung vor, die in der Vorlage aufgeführten Maßnahmen zur Kinder- und Jugendarbeit zu akzeptieren.

Frau Meinen bedankt sich für die Ausführungen.

Beschluss:

1. Ergänzend zu den am 10.03.2010 beschlossenen Zuschüssen (Vorlage 15/1507/1) werden an Vereine und Verbände entsprechend der Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit die in der Begründung aufgeführten Zuschüsse für Fahrten und Lager, für internationale Begegnungen und für Gruppenarbeit sowie für sonstige Zuschüsse gezahlt. Die vorliegenden Anträge werden in Abweichung von den Richtlinien als rechtzeitig gestellt behandelt.
2. Die Beschlussfassung erfolgt unter Vorbehalt der Bereitstellung der Mittel durch den Haushalt der Stadt Emden.

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 7 Falleingang und Fallentwicklung Bezirkssozialarbeit 2007 - 2009
Vorlage: 15/1531

Herr Frein erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation den Falleingang und die Fallentwicklung der Bezirkssozialarbeit in den Jahren 2007 bis 2009. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Meinen bedankt sich und bittet um Wortmeldungen.

Herr Fooken bedankt sich ebenfalls für den Vortrag. Er fragt an, wie die Reaktionen der Betroffenen hinsichtlich der langen Bearbeitungszeit von Beratungen gewesen seien und um welche Beratungen es sich hierbei gehandelt habe.

Herr Frein entgegnet, die Betroffenen hätten verärgert reagiert und sich zu Recht beschwert. Die zurückgestellten Beratungen seien in dem Bereich Regelungen von Umgang zu finden. Er betont, Meldungen von Krisen und Kindeswohlgefährdung seien vorrangig bearbeitet worden, da es hierzu auch eine gesetzliche Verpflichtung geben würde. Auch die Mitarbeit bezüglich des Sorge- und Umgangsrechts an Verfahren bei Gerichten sei vorgezogen worden. Aus diesem Grunde habe man eine Sprechstunde gehalten, um zumindest ein erstes Gespräch führen zu können und so den Bürgern zu vermitteln, es könne eine Zeit dauern, bis sich jemand melden würde, der zuständig sei. Oftmals sei dieses verstanden worden, aber es habe auch durchaus Bürger gegeben, die sich beschwert hätten. Letztendlich sei er froh, dass sich diese Situation seit September 2009 entspannt habe und man momentan innerhalb einer Woche reagieren könne.

Herr Ouedraogo erkundigt sich, ob es einen Zusammenhang der Sozialräume Barenburg und Stadtzentrum geben würde.

Herr Frein bemerkt, die Fälle im Sozialraum Barenburg seien abnehmend, während sie im Stadtzentrum zunehmen würden. Er könne sich dieses nur so erklären, dass in Barenburg ein Wohnungsleerstand zu verzeichnen sei und aus diesem Grunde weniger Bürger vorhanden seien. Warum es zu einem Anstieg im Stadtzentrum gekommen sei, könne er nicht beurteilen.

Frau Bamminger wirft ein, die Einwohnerzahl in Barenburg sei nicht zurückgegangen.

Herr Frein stellt fest, dann müsse hier noch einmal genau geprüft werden, wo dort die Gründe liegen würden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 8 Übergangmanagement Kindertageseinrichtungen - Schule
Vorlage: 15/1536

Herr Sprengelmeyer erklärt, seitens des Deutschen Städtetages habe es zum Übergangmanagement Kindertageseinrichtungen – Schule ein neues Positionspapier gegeben, welches er dem Protokoll beifügen werde. Bei diesem Papier gehe es darum, Entwicklungsbildungsbiogra-

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

phien des einzelnen Kindes ins Zentrum zu stellen und eine erfolgreiche Förderung und Bildung von allen Kindern zu erreichen. Weiterhin sollten Bildungsziele, Grundsätze und Prinzipien von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen abgestimmt und die Eltern besser eingebunden werden.

Weiter führt Herr Sprengelmeyer aus, dieses Papier erinnere an den im November 2009 im Jugendhilfeausschuss vorgestellten Sozialisations- und Bildungsprozess innerhalb der Stadt Emden. Auch da gehe es um ganzheitliche Konzepte, strukturiertes Zusammenwirken, um die Orientierung an den Sozialräumen und den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Eltern. Er weist darauf hin, dass man sich in diesem Gesamtfeld immer zwischen der Gesetzgebung und der kommunalen Selbstverwaltung in einem Spannungsfeld bewege und alles das, was man tue, auch evaluierbar sein müsse. Herr Sprengelmeyer erinnert an den Bildungsstrahl und erklärt, es geht um interdisziplinäre Zusammenarbeit und um das Entwickeln einer gemeinsamen Bildungs- und Sozialisationsverantwortung von allen aufgeführten Einrichtungen. An dieser Stelle würde man sich zwischen dem Bereich der Kindertagesstätten und Grundschulen befinden. Der Städtetag habe auch festgestellt, dass es schwierig werde, adäquate Erzieherinnen und Erzieher in den Einrichtungen zu beschäftigen. Das gelte aber auch im Schulbereich in dieser Region. Es müssten zeitliche und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Wenn mit dem Land entsprechende Bildungsvereinbarungen getroffen werden sollten, müsse auch der finanzielle Rahmen geschaffen werden. Es könne auch nicht hingenommen werden, dass vom Land wieder Projekte angestoßen würden, die eine bestimmte Laufzeit hätten und anschließend von den Kommunen allein finanziert werden müssten. Herr Sprengelmeyer appelliert, dass diese Aufgabe nicht den Kommunen überlassen bleiben könne. Seiner Ansicht nach seien Bund und Länder gefordert, ihren Ankündigungen auch konkrete Taten folgen zu lassen.

Frau Hoogestraat und **Frau Trauer** stellen sich zunächst vor und erläutern anschließend anhand einer PowerPoint-Präsentation das Projekt Übergangsmanagement Kindertageseinrichtungen – Schule. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Frau Meinen bedankt sich für die Ausführungen.

Herr Sprengelmeyer bemerkt, es würde sehr gut in die Gesamtentwicklung passen, wenn dieses Thema noch einmal im Jugendhilfeausschuss beraten würde, zumal letztlich eine Vereinbarung zwischen Land und Stadt zu treffen und auch das Konzept vorzulegen sei. Er weist darauf hin, dass es mit der Gründung der neuen Grundschule Cirksena im Schuljahr 2011/2012 eine einmalige Gelegenheit geben würde, das Übergangsmanagement in die Anfangskonzeption aufzunehmen und diese Einrichtung sozusagen modellhaft zu verorten.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 9 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Neuer Leiter des Kulturbunkers in Barenburg

Herr Sprengelmeyer erklärt, an dieser Stelle wolle er Herrn Hans-Günther Düring begrüßen, der sei dem 01.04.2010 neuer Leiter des Kulturbunkers in Barenburg sei.

Herr Düring stellt sich kurz vor und bemerkt, sein Ziel sei es, dass der Bunker als Mehrgenerationenhaus noch stärker gelebt werde.

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

2. Betriebskosten der Kindergärten der Arbeiterwohlfahrt

Herr Ubben berichtet, die AWO habe mitgeteilt, dass sie für ihre Kindergärten Transvaal und Larrelt den Eigenanteil an den Betriebskosten in der vertraglich vereinbarten Höhe nicht mehr in voller Höhe zahlen könne, da der Bezirksverband seine Zahlungen deutlich reduziert habe. Für jede Einrichtung ergebe sich eine Minderung von 2.000 €. Es sei jetzt zu überlegen, wie man damit umgehen wolle. Der Fachbereich Jugend, Schule und Sport habe ein großes Interesse daran, dass diese Einrichtungen weiter geführt würden.

3. Aus- und Fortbildung der Jugendgruppenleiter

Herr Reibe bemerkt, der Fachdienst Jugendförderung habe in den Osterferien wieder mit großem Erfolg eine Aus- und Fortbildung der Jugendgruppenleiter durchgeführt, sodass eine Reihe von Jugendgruppenleiter neu in die Jugendarbeit eingestiegen sei.

4. Leitbild der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Herr Reibe weist darauf hin, eine gedruckte Ausgabe des gerade vom Jugendhilfeausschuss verabschiedeten Leitbilds der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Emden würde vorliegen und könne bei Interesse mitgenommen werden.

5. Gemeinwesenbüro Stadtteil Port Arthur/Transvaal

Herr Philipps führt aus, das Gemeinwesenbüro sei seit dem 01.04.2010 mit dem früheren Mitarbeiter wieder besetzt worden. Hier habe man in Abstimmung mit der Arbeitsagentur eine längerfristige Lösung mit der AAFÖG als Antragssteller ermöglicht, sodass die Stelle für die nächsten drei Jahre gesichert sei.

TOP 10 Anfragen

1. Modellvorhaben zur gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung unter drei Jahren

Herr Schild bittet um Mitteilung des Sachstandes bezüglich des Modellvorhabens zur gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung im Alter von unter drei Jahren.

Herr Ubben entgegnet, das Land habe nunmehr die Ansprechpartner und die weitere Vorgehensweise mitgeteilt. Dieses Schreiben sei an alle Einrichtungen verschickt worden und jetzt warte man auf die Rückmeldungen. Zudem habe er noch mit dem Fachdienst Sozialhilfe Kontakt aufgenommen und darum gegeben, auf dieses Modellprojekt hinzuweisen. Gerade im Krippenbereich würden die Planungen für die Neubauten dahingehen, dass großzügiger geplant werden müsse.

2. Resolution des Rates gegen die Abschiebung der Roma in das Kosovo

Herr Schild teilt mit, im Dezember habe der Rat die Resolution gegen die Abschiebung der Roma in das Kosovo verabschiedet. Bereits im Ausschuss für Gesundheit und Soziales habe er sich nach dem Sachstand erkundigt. Diese Frage sei bisher unbeantwortet geblieben. Aus diesem Grunde stelle er heute noch einmal die Frage, an wen und zu welchem Zeitpunkt diese Resolution verschickt worden sei. Weiter frage er an, wie die Situation der Roma in Emden zurzeit aussehe. Bei den Betroffenen würde sich so langsam eine Unruhe breitmachen, weil das Gefühl einer kurzfristigen Abschiebung anstehe.

Niederschrift Nr. 26 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Herr Sprengelmeyer sagt eine zügige Beantwortung über das Protokoll zu.

Anmerkung der Protokollführung

Die Anfrage aus dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales vom 17.02.2010 ist durch das Protokoll beantwortet worden, welches am 08.04.2010 zur Verfügung gestellt wurde.

Der Sachstand ist unverändert. Ein zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Kosovo verhandeltes Rückübernahmeabkommen wurde noch nicht durch die Republik Kosovo ratifiziert.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.